



ARBEIT.

Hrsg. von Bernhard MENSEN. Akademie Völker und Kulturen, Vortragsreihe 1998/1999, Bd.22.

Nettetal 1999: Steyler Verlag. 124 S., kt., DM 29,80 (ISBN 3-8050-0438-9).

Wie es um die Zukunft der Arbeit bestellt ist, für wen es weiterhin Arbeit geben wird und wie überhaupt Arbeitsplätze auf Dauer gesichert werden können, beschäftigt viele Menschen heute mehr als alle anderen Themen, die in der Öffentlichkeit diskutiert werden. Diese Fragen stellen sich neben Fachleuten der Wirtschaft auch Sozialethikern und Theologen. Namhafte Experten aus diesen Bereichen der Wissenschaft sind auch in dem vorliegenden Band vertreten. Nach einem aufschlussreichen Überblick über „die Arbeit im soziokulturellen Wandel“ (Friedrich Fürstenberg) folgen differenzierte und fundierte Ausführungen zur anthropologischen Bedeutung der Arbeit für den Menschen (Gerd Haeffner) und zur Bedeutung der Arbeit für die Gesellschaft (Lutz Zündorf). Unter der Überschrift „Recht und Pflicht zur Arbeit aus der prinzipiellen Sicht der christlichen Soziallehre“ behandelt der Sozialethiker Wolfgang Ockenfels auch das drängende Problem der Arbeitslosigkeit. Knapp und konzentriert werden vor allem die zentralen Aussagen der Christlichen Soziallehre dargelegt; das ist durchaus sinnvoll, weil somit die Grundlagen aufgezeigt werden, von der die Kirche – zumindest von amtlicher Seite – ausgeht, wenn sie zur Arbeitslosigkeit Stellung nimmt. Doch was das für uns heute heißt und wo die Kirche sich über die Aussagen der Amtskirche hinaus noch nachhaltig zu Wort gemeldet hat (beispielsweise im gemeinsamen Sozialwort „Für eine

Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“), wird leider nicht mehr ausgeführt. Die Aufgabe der Suche nach praktischen Lösungen hat denn auch bezeichnenderweise ein Volkswirtschaftler – Gerhard Kleinhenz von der Universität Passau – übernommen. In seinem Beitrag „Die Arbeitslosigkeit, ein lösbares oder unlösbares Problem?“ zeigt er nach ausführlich kommentierten Daten und Trends – von kapitalistisch-neoliberalen Vorstellungen geleitete – Perspektiven für eine erfolversprechende Arbeitsmarktpolitik auf. Den Abschluss der in diesem Band enthaltenen Beiträge bildet der Aufsatz „Arbeit und Freizeit: zum Freizeitverhalten der Deutschen“ von Walter Tobarski. Die mit zahlreichen statistischen Befunden unterlegten und durchaus kritischen Betrachtungen zur Wertschätzung und zur – bisweilen fragwürdigen – Gestaltung der Freizeit lassen Rückschlüsse zu, wie die Arbeit bei uns eingeschätzt wird und warum viele nicht bereit sind, sie als ein anthropologisch und kulturell bedeutsames Gut zu verteidigen. – Die Beiträge dieses Bandes bieten besonders für die Leser, die sich als Nichtexperten mit der Situation des arbeitenden bzw. arbeitslosen Menschen, mit dem Sinn und der Bedeutung von Arbeit und Freizeit beschäftigen, wertvolle Erkenntnisse und diskussionswürdige Standpunkte.

Matthias Hugoth